

Tante Hanna ut Havanna

**Schwank
in der Bearbeitung
von**

Wilfried Reinehr

**Original:
Familie Hannemann
von
Max Reimann und Otto Schwarz**

Plattdeutsch

von

Heino Buerhoop

**Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal**

Personen

Dr. Hans Lindemann	Rechtsanwalt (209 Einsätze)
Gustav Schmidlein	Schauspieler (195)
Paula Pulver	Sängerin (31)
Tante Hanna aus Havanna	reiche Tante (232)
Elvira	ihre Adoptivtochter (69)
Doktor Hummel	Arzt (30)
Dietrich Brummbach	Klient bei Hans (Berliner Akzent) (102)
Anton	Diener bei Lindemann (111)
Irene	seine Frau (21)
Weller	Polizist (21)

Inhalt

Tante Hanna ist die reiche Besitzerin einer Zigarrenmanufaktur auf Kuba. Sie hat bei ihrem Neffen plötzlich ihren Besuch angekündigt. Dieser hat die Tante jedoch beschwindelt, um Geld von ihr zu bekommen. Jetzt muss der plötzlich erscheinenden Tante eine komplette Familie vorgespielt werden, damit der Schwindel nicht auffliegt. Die Freunde müssen einspringen und der Tante eine Komödie vorspielen. Das führt zu den komischsten Situationen. Vorlage für dies Stück ist der Schwank „Familie Hannemann“ eines bekannten Autorenteams aus den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts.

Bild

Arbeitszimmer des Dr. Lindemann. Links zwei Türen, rechts vorn und im Hintergrund je eine Tür. Ein Erker mit Sitzgarnitur. Zwischen den beiden Türen links ein Klavier mit einem großen Bild der Tante Hanna. Eine Couch, Schreibtisch, Schrank usw. Alle drei Akte gleiche Dekoration.

Spielzeit: ca. 140 Minuten

1. Auftritt Anton, Hans

Anton bearbeitet den Teppich mit einem Staubsauger und summt dabei eine Melodie.

Hans von rechts in einem Pyjama, Hausschuhe: Weer de Postbüdel noch nich dor?

Anton: Nee, Herr Dokter!

Hans geht an den Schreibtisch und sieht die Post durch.

Anton beiseite: Dat Geburtsdagskind is nich besünners upleggt. *Steigt auf den Klavierstuhl und will mit dem Staubsauger über das Bild der Tante fahren.*

Hans aufblickend: He, wat maakst du dor?

Anton: Ik wull de Tante över't Gesicht wischen. Een Schietfleeg hett ehr midden up de Nääs...

Hans: Is mien Badewater fardig?

Anton: Jowoll, Herr Dokter – 28 Graad in'n Schatten.

Hans wendet sich zur Tür links vorn.

Anton steigt eilig herab: Herr Dokter, een Momang! - Wenn Se velööft... *Putzt seine Hand an der Schürze ab:* Mien hartlichsten Glückwunsch to den Dag, an den Se an't Licht kamen sünd...

Hans unwirsch: Holl dien Sabbel! *Vorn links ab ins Nebenzimmer.*

Anton: Nu hett he mi dat Licht utblaast. *Stöpselt den Staubsauger aus.*

Hans im Nebenzimmer, dessen Tür offen steht, laut: Anton!

Anton geht zur Tür: Jowoll, Herr Dokter.

Hans: Steiht wat över mien Verteidigungsreed in't Blatt?

Anton: Een Momang, Herr Dokter... *Sucht in der Zeitung:* Aha! *Liest laut vor:* Der Einbrecherkönig Dietrich Brumbach vor den Geschworenen. - Meent Se dat?

Hans: Jo – wieter!

Anton liest: Der Drang....äh, der Andrang zum letzten Verhandlungstag war besonders stark. Der Zuhörerraum war überfüllt und die schlechte Luft im Saale...

Hans: De schlechte Luft schenk ik di. Lees mal dat Enn!

Anton liest: Mit dem Dank des Vorsitzenden an die Geschworenen schloss die Sitzung.

Hans: Du schallst lesen, wat dor över mi steiht.

Anton: Goot, Herr Dokter. *Liest:* Das glänzende Plädoyer *Spricht Pladojer mit Betonung auf dem o.*

Hans verbessert: Plädoyer!

Anton: Ik glööv, Herr Dokter, dat seht Se verkehrt. Aver egal – „das glänzende Plaidoyer des Verteidigers, Rechtsanwalt Dr. Lindemann, der mit flammender Beredtsamkeit für die Unschuld Brumbachs eintrat, löste bei den Zuschauern lauten Beifall aus. Nach kurzer Beratung verkündete das Gericht den Freispruch. Der Angeklagte war zu Tränen gerührt. Er beugte sich über die Schranke der Anklagebank und versetzte seinem Verteidiger einen schmatzenden Kuss auf den Mund.“ - Pfui Deibel!

Hans lacht hinter der Szene laut auf.

Anton: Woans hett dat smeckt, Herr Dokter?

Hans: Na Bommerlunder!

Es klingelt.

Hans: Dat warrt de Geldbreefdräger ween.

Anton: Ik kiek mal.

Er schließt die Tür zu dem Zimmer, in dem Hans ist, geht dann mit dem Staubsauger durch die Mitteltür, die er auflässt, ab. Man hört draußen reden. Gleich darauf kommt Anton wieder eilig zurück.

Anton: Herr Dokter! *Zur Tür links:* Dat is Herr Dietrich Brumbach, Ehr Unschuldsengel van güstern.

2. Auftritt Brumbach, Anton, Hans

Brumbach, gemütlicher Großstadtverbrechertyp; zerschlissener Überzieher, Wollschal um den Hals, aufgeplatzte

Stiefel, unrasiertes Gesicht, steckt den Kopf durch die Mitteltür.

Brummbach *spricht mit Berliner Akzent:* Juten Morjen! Wenn Se erlauben, jestate ick mir, so frei zu sein, einzutreten!

Anton: Nu is keen Bürostünn! Wat wüllt Se hier in alle Herrgottsfröh?

Brummbach: Ick will den Herrn Dokter Lindemann sprechen.

Anton *fährt auf:* Aver ik sä doch...!

Brummbach: Psst! Ick will ihm nich amtlich, sondern persönlich sprechen. Wie der Jebildete sacht: in privatisierender Weise!

Anton: De Herr Dokter warrt keen Tiet för Se hebben. He hett vundaag Geburtsdag.

Brummbach: Jeburtstach? Ach nee! Warum hab ick det nich früher jewusst?

Anton *höhnisch lachend:* Denn harrn Se em seker wat schunken?

Brummbach: Se brauchen mir jar nich verhonepiepeln. Een Mann, der mir so jlänzend verteidigt, der meine Tochter schon sieben mal die Unschuld nachjewiesen hat, der sozusagen zu meine Familie gehört, hat doch Anspruch uff ein Jeburtstagsjeschenk.

Anton *lächelnd:* Wat wullen Se em denn schenken?

Brummbach: Männeken, da lässt sich Brummbach nich lumpen! *Entnimmt der Innenseite seines Rockes eine große Brillantnadel:* Sehn Se mal hier die Nadel – lauter echte Brillanten. Ick bin för sowat een Sachverständigen.

Anton: Wo hebbt Se denn de Nadel her?

Brummbach: Die hab ick uff die ehrlichste Weise erworben.

Anton: Dor würr ik geern mehr över weten.

Brummbach: Also, ick jehe neulich een bisken durch den Park, um frische Luft zu schöpfen, da entdecke ick plötzlich uff eene Bank een alten Herrn, der fest eingeschlafen is. Ick denke mir... wie leicht kann dem Männeken hier in der Einsamkeit wat jemopst wern... und setze mir zu seinem Schutze an seine Seite. Mit eenmal wacht der uff und sieht mir jroß an. Ick jrüße höflich und kloppe ihm een bisken Zigarrenasche von seine Krawatte. Er steht uff, bedankt sich vielmals und verduftet. Dat kiek ick in meine Hand und – wat soll ick Ihnen sagen – seine Krawattennadel war an meene Finger kleben jeblieben! Wat muss der gute Mann nur von mir denken!

Anton *lachend:* Un Se glööv, de Herr Dokter warrt de Nadel annehmen?

Brummbach: Allemal! Redlicher kann doch keen Mensch zu eener Sache nich kommen. Wenn er se nich jade bezahlen will!

Anton: Na, Se köönt jo mal Ehr Glück versöken. *Will ab zu Hans.*

Brummbach *hält Anton zurück:* Nee, lassen Se man. *Zeigt an sich herunter:* In diese Kluft kann ick doch nich als Jeburtstachsjrutulant vor ihm treten! Ick weeiß, wat sich jehört! Ick jehe nach Hause, zieh meinen Sonntagsnachmittagsausjehanzuch an und komme denn wieder.

Hans *von innen, laut:* Anton!

Anton: De Herr Dokter hett mi ropen. *Geht zur Tür, wendet sich wieder um:* Wüllt Se nich erst mal sitten gahn?

Brummbach: Nee, danke. Ick hab doch erst drei Monate jesessen!

Anton lachend ab.

Brummbach sieht sich um, erblickt endlich einen silbernen Becher auf dem Schreibtisch, nimmt ihn und betrachtet ihn genau, wiegt den Becher in der Hand.

Brummbach: Silber! Viel is'ser nich wert... aber für'n warmet Abendbrot reicht det. *Steckt ihn ein und singt dabei:* „Üb immer Treu' und Redlichkeit bis an dein kühles Jrab.“

Hans von links, in Hausjackett und Straßenhose.

Brummbach: Morjen, Herr Dokter!

Hans: Minsch, Brummbach, wat wüllt Se denn hier?

Brummbach: Ihnen besuchen. Wie der Jebildete sagt: Ihnen ein bisken visitieren! *Geht auf Hans zu.*

Hans *zurückweichend:* Blots nich wedder een updrücken! De güstern hett langt!

Brummbach: Also, wie Sie mir jestern verteidigt ham, Herr Dokter! Eene Rednerjabe ham Se – wie der Jelehrte sacht: eene Re-tirade! Se kennen die Jesetze ja bald besser als wie icke!

Hans: Un düssen Gedanken mööt Se mi in alle Herrgottsfröh överbringen??

Brummbach: Eijentlich wollte ick schon jestern hierjewesen sein, aber da musste ick zu eene befreundete Leiche, die sick etwas in die Länge jezogen hat.

Hans: Nu hebbt Se sik bedankt un dormit is ok goot.

Brummbach: Se verkennen mir, Herr Dokter. Ick bin keen undankbarer Mensch nich, ick weeiß, was sick jehört. *Mit großer Geste:* Bitte, nehmen Se doch Platz! *Setzt sich selbst auf die Couch.*

Hans *ironisch:* Danke veelmals. *Setzt sich auf einen Stuhl:* Seggt Se mal, Brummbach, woso sünd Se egentlich up de scheffe Bahn kamen?

Brummbach: Ick habe mal irjendwo jelesen: „Die Welt will betrogen sein.“ - Brummbach, sachte ick, dat is een Jeschäft für dir.

Hans *lacht auf:* Hebbt Se denn nie wat Anstännig's lehrt?

Brummbach: Klar... ick bin jelernter Kirchturmspitzenverjolder. Nu frach ick Ihnen – kann da een Mensch von leben?

Hans: Denn hebbt Se also nie wat richtig maakt?

Brummbach: Bitte sehr: dreimal den Offenbarungseid!

Hans: Se maakt een dat aver ok nich einfach. - Aver... wo geiht dat denn Ehre Dochter, de Jule? Is se wedder „buten“?

Brummbach: Jawoll, Herr Dokter, det Kind macht mir viel Freude. Am Mittwoch waren die vier Wochen um. Als ick jestern nach Hause kam, hatte sie mir einen Kranz über die Tür jehängt und een wonderscheen Napfkuchen jebacken. *Vertraulich:* Ick hab Ihn'n noch een Stück mitjebracht!

Wickelt aus einem buntfarbigen, zerrissenen Taschentuch ein Stück Napfkuchen: Hier, bidde schön. *Hält es ihm zum Abbeißen hin:* Beißen Se mal feste rin, Herr Dokter, der schmeckt wie aus'se Bäckerei.

Hans *wehrt ab:* Nee, velen Dank!

Brummbach: Der is mit echte Marjarine jebacken. Bei uns kommt nischt Falschet ins Haus!

Hans: Leggt Se man hen!

Brummbach: Is jut, Herr Dokter! Hier is jrade so'n scheener, leerer Platz! *Legt den Kuchen da hin, wo vorher der Silberbecher stand:* Wenn ick doch vorher jewusst hätte, det heute Ihr Jeburtstach is, Herr Dokter...

Hans: Ick bün ok so tofreden, Brummbach.

Brummbach: Nee, nee, Herr Dokter, ick weeiß, wat sich jehört. För Ihnen is mir nischt nich zu viel! Wat ick Ihnen an die Augen ablesen kann, det sollen Se ooch haben. Ick will an Ihnen handeln wie een Vater an den eijnen Sohn. *Steht plötzlich auf, mit Rührung:* Herr Dokter, sagen wir Du!

Hans: Nee, leve Fründ, dat is mi miteens doch to veel Ehre. Dat laat wi man noch.

Brummbach: Na jut; aber wenn ick mit mein neu'n Abzahlungsanzuch erscheinen werde, mit een Strauß in die eine und det Jeburtstachsjeschenk in die andere Hand, denn werden Se jerührt sein... denn werd ick meine Arme ausbreiten und Ihnen sagen:

Hans, lass mir nicht lange schmusen,
komm an meinen Vaterbusen!

Hans *trocken, nach kleiner Pause:* Nu maakt Se aver, dat Se rutkaamt!

Brummbach: Jawoll, Herr Dokter – ik weeiß, wat sich jehört!

3. Auftritt

Brummbach, Hans, Gustav, Paula

Paula *in hellem Sommerkleid mit einem Blumenstrauß und einer Schachtel, stürmt übermütig herein:* Dat Geburtsdagskind schall leven! Hoch, hoch un nochmal hoch!

Gustav *in weißem Tennisanzug und weißen Schuhen und Strümpfen:* Leve Hans, dat musst du weten, ik heff di wüirklich nich vergeten! *Überreicht ihm ein silbernes Zigarettenetui.*

Hans: Velen Dank, mien Jung! *Umarmt und küsst Gustav.*

Paula *drollig:* Dröff ik em ok een updrücken?

Gustav: Aver seker.

Brummbach: Man immer ran, schönet Frolleinken, jenieren Se sick nich. Von mir hat er jestern schon een jekriggt! *Wirft Hans einen Kuss zu.*

Gustav: Nanu – wat is dat denn för een?

Hans: Wenn ik de Herren bekannt maken dröff: Mien Fründ Gustav Schmidtlein, een jungen Künstler. - Herr Dietrich Brummbach.

Brummbach *wirft sich in die Brust:* Jewissermaßen ooch een Künstler in meine Bransche!

Gustav *reicht Brummbach die Hand:* Dat hebbt Se würllich schön seggt.

Hans: Dat hett he van Schiller klaut.

Brummbach: Det macht nischt. *Klopft Gustav auf die Schulter:* Stehlen Se ruhig weiter, Kollege: Nur der gilt mir ein rechter Mann, der nimmt, wo er was nehmen kann! Det war ooch eeene „Zitadelle“ von mir. Ick habe die Ehre! *Durch die Mitte ab.*

Alle lachen.

Paula: Dat weer jo een wunnerlichen Keerl!

Hans *zeigt auf die Schachtel, die Paula noch in der Hand hält:* Is dat ok wat för mi?

Paula: Nee, dor is mien nee'e Prüük in. *Stellt die Schachtel auf den Schreibtisch.*

Hans *geht zum Tisch rechts:* Also nu gaht al sitten, Kinner. Wüllt ji wat drinken?

Paula *hat sich auf die Couch gesetzt und wippt vergnügt auf und nieder:* Ik harr gern een anständig't Beer!

Gustav *der links am Tisch sitzt, zu Hans:* Also, nee – morgens al Beer!

Paula: Bi us nevenan weer fröher een Beerverlag un siet de Tiet drink ik Beer.

Gustav: Dorüm hest du ok Probleme mit diene Kilos. Wenn dat so wieter geiht, kriggst du noch Fingers as ne Knackwust un Been as Kalvshaxen.

Paula *springt auf:* Dat is ne Frechheit! *Zu Hans:* Hans, seggt Se em, dat sünd doch keen Knackwust?

Zeigt ihre Hände: Sünd dat Knackwust? *Hebt ihren Rock hoch:* Un sünd dat Kalvshaxen?

Hans: Oh, oh, oh...

Paula: Also bidde, Se kennt sik doch ut!

Hans: Ik mutt dat richtig stellen: Dat sünd Nixenfinger un Elfenbeen!

Paula *springt wieder auf ihren Platz:* Sühst du, de weet, wat goot is!

Hans *hat aus einem Schränkchen Likörflasche und drei Gläser entnommen:* Mit Beer kann ik leider nich denen, Frollein Paula, aver ik heff wat bannig „Exquisit-Exotisch't“ för Se. Hier – een kubanischen Rum van mien Tante Hanna in Havanna. *Zeigt auf das Bild der Tante, gießt dann ein:* Aver vorsichtig – de hett dat in sik.

Gustav: Donnerweer, de süht jo smackhaftig ut. Also, dat erste Glas up dat Geburtsdagskind! Prost!

Alle trinken; Gustav riecht an dem leeren Glas: Dat is een Duft as up een kubanisch't Blumenfeld. Gau noch een Glas! *Gießt Hans und sich ein:* Up Tante Hanna in Havanna!

Hans und Gustav trinken dem Bild zu.

Paula *hält ihr Glas hin:* Ik heff noch nix!

Gustav: Du hest noog!

Paula *springt auf:* Van wegen – ik bün doch keen lütt Göör!

Gustav: Nee, aver een grode Goos!

Hans *setzt sich rechts vom Tisch:* Ji wüllt an mien Geburtsdag doch woll nich strieden!

Paula: Nie nich! Aver he fangt jümmers wedder an! So schikaneert he mi al den ganzen Vormiddag. *Nimmt einen Handspiegel vom Klavier und betrachtet sich darin:* Ik krieg wohraftig al een schlechten Teint! *Nimmt aus ihrer Handtasche eine kleine Puderdose, setzt sich an den Schreibtisch und pudert sich.*

Gustav *brüllt los:* Hahahaha! Kiek di dat an! Se sminkt sik den ganzen Dag.

Paula, *ohne sich stören zu lassen:* Dat geiht di een Schietdreck an! *Geht auf Gustav zu:* Du sühst ok nich besünners ut! *Will ihm mit der Puderquaste ins Gesicht.*

Gustav: Weg dormit! Giff mal dat Tüüch her! *Er nimmt ihr Dose und Quaste weg und steckt beides ein.*

Hans: Woso büst du denn so mucksch? Wat hest du denn?

Paula *setzt sich wieder aufs Sofa:* Wat he hett? He hett Krach hatt mit den Theater-Direktor... nu is he füünsch un lett dat an mi arme Deern ut!

Hans: Üm wat gung dat denn?

Paula: Wegen een Rull, de de Dööskopp nich spelen will!

Gustav *zu Paula:* Holl dien Rand! *Zu Hans:* Du weeßt, ik bün hier as de jugendliche Held un för de jugendlichen Damen vörsehn. *Mit theatralischem Bewusstsein:* Du hest mi doch nülchs as „Hamlet“ sehn. Segg ehrlich – wo heff ik di gefullen?

Hans *trocken:* Ik heff noch nie so lacht!

Gustav *verletzt:* Mehr hest du dorto nich to seggen?

Hans: Doch, mien Söhn. Na düsse Glanzrull büst du för mi een echten – Komiker!

Paula: Un jüst dat hett us Direktor ok seggt!

Gustav *steht auf:* Is doch lachhaftig! De Presse hett mi dör un dör löövt! Ik heff foorts een Anfraag ut Hamborg kregen!

Paula: Van Familie Ohnsorg, wat?

Gustav *wütend:* Holl dien Rand!

Paula zuckt komisch zusammen.

Gustav *zu Hans:* Nu will us Direktor „Charleys Tante“ bringen – un ik schall de Titelrull spelen. Ik, Gustav Schmidtlein, in Froonsklamotten. Kannst du di dat vörstellen?

Hans: To Shakespeares Tieden wurn all Froonsrullen van Mannslüüd speelt.

Gustav: Lachhaftig! Mi, mit de angebor'ne Mannslüüd-Statur, warrt doch nie nich een Minsch as Wiestück sehn!

Hans: Dat keem up een Versöök an.

Gustav: Nee, danke! Ik will de Rull nich, un wenn de Ool in de Luft geiht!

Paula: Glöövt Se em nich. Düsse Dickkopp deit doch blots so. He warrt sik de Saak seker noch överleggen!

Gustav: Holl du di dor rut! Mi weer dat überhaupt leev, wenn du di nu hier dünne maakst! *Setzt sich auf die Couch.*

Hans: Aver Gustav!

Paula: Du wullt mi rutsieten? Dat laat ik mi nich tweemaal seggen! Ik gah al van sülvst!

Hans: Aver Frollein Paula!

Paula: Ik laat mi van den Knaller doch nich beleidigen! *Zu Gustav:* Glöövst du villicht, dat ik mi arger? Do ik nich... un wenn ik platz! *Geht auf die Tür zu:* Maakt goot! Mi warrst du nie mehr to sehn kriegen! *Stürzt durch die Mitte ab.*

Hans und Gustav sehen sich versteinert an.

Paula *kommt wieder zurück:* Hest du wat seggt?

Gustav: Is mi afsluuts nich infullen!

Paula: Denn laat dat ok dorbi! Du glöövst woll, du büst wat Besünners, wat? Nix büst du! Du kannst mi mal den Puckel daal rutschen! *Rennt ab.*

Hans: Glückwunsch! *Steht auf.*

Gustav: Woso?

Hans: Een betere Fro kannst du di gor nich wünschen!

Gustav *steht auf:* Du glöövst doch woll nich, dat ik...

Hans: Suutje, mien Jung: Eh dat de Hahn dreemal kreiht, warrst du se wedder in'n Arm hebben!

Gustav *will widersprechen:* Aver de...

Hans *schneidet ihm das Wort ab:* Un de Rull warrst du ok spelen. Du weerst doch nich ganz dicht, wenn du dat nich dääst. - Dat kümmt dor nämlich nich up an, womit du de Kunst deenst, sünnern dat du de Kunst deenst! Un Minschen so richtig to'n Lachen to bringen – dat köönt nich veel!

Gustav: Jo, wenn ik wüss, dat ik keen Mest maak.

Hans: Woso schullst du...?

Gustav *etwas theatralisch:* Hans, ik dank di! Du büst de Soot, ut den ik Moot un Kräfte drink!

Hans: So, een Soot bün ik? Dorüm hest du ok so faken bi mi pumpt?

Gustav: Dormit ik nich ut de Övung kaam...

Hans: Muchst du mi vundaag ok wedder anpumpen?!

Gustav: Du kannst Gedanken lesen! Ik will mi doch tominst een Kleed för düsse dösige Rull maken laten.

Hans: Bravo, mien Jung! *Entnimmt seiner Brieftasche einen Geldschein:* Hier hest du mien letzten Mohikaner!

Gustav: Du hest doch anners jümmers Geld as Schiet. Du büst doch – wo heet dat noch in de Bibel – een rieken Mann mit veele dusend Schaap!

Hans: Nee, mien Jung! *Wichtig:* Ik heff blots een eenzig't Schaap... un dat is mien Tante Hanna in Havanna! *Zeigt auf das Bild.*

Gustav *hält den 100-€-Schein hoch:* Un de Knete is ok van ehr?

Hans: Kloor!

Gustav *winkt mit dem Geldschein der Tante zu:* Edle Fro, allerbesten Dank! *Zu Hans:* So besünners süht se jo nich ut!

Hans: Gode Minschen seht nie besünners ut.

Gustav: Du schullst aver wükllich beten sparsam ween. Mit dat Geld van dien Tante kunnst du seker goot een Familie ünnerholen.

Hans: Wat wullt du denn... ik heff doch eene!

Gustav: Wo denn? Du steihst mudderseelenalleen up düsse Welt?

Hans: Eigentlich jo, aver nich för mien Tante Hanna!

Gustav: Verstah ik nich...!

Hans: Denn will ik di dat mal suutje kloor maken... *Beide setzten sich auf die Couch:* Also, vör dree Johrn weer ik mal bannig in de Breduillje un weer blank. Du kennst doch düt Geföhl, oder?

Gustav *seufzt:* Leider to goot!

Hans: Dor heff ik bi mien Tante wegen Geld anfraagt. Aver statt Geld kemen gode Ratslääg. “Du musst di een brave Fro nehmen, de Ordnung in dien Leven bringt. Een Junggesell bringt to veel dör.“

Gustav: Een kloke Fro!

Hans: Swieg still un höör to: Mien Schullen sünd jümmers mehr worrn un dat Water stund mi bit an'n Hals. Egal wat weer, ik muss van Tante Hanna Geld hebben. Dor heff ik ehr schreven... „Liebe Tante, ich habe mich verlobt!“

Gustav: Nich möglich!

Hans: „Mit einem sehr tugendsamen Mädchen!“

Gustav: Un denn?

Hans: Ruckzuck keem ut Havanna een Telegramm: *Mit Pathos:* Freie dir fröhlich die Frau, dir selber zu Friede und Freude!“

Gustav *stutzt:* Wat schall dat denn heten?

Hans: Tante Hanna is rein dull up Wagner – un wenn se in Fahrt is, snackt se blots Alliteratschonen!

Gustav: Och nee!

Hans: Ik bün natürlich ehrn Wunsch nakamen un heff de „Fro fröhlich freet“. As ik ehr de Heiratsanzeig schickt harr, kemen fiefdusend Mark för de Inrichtung.

Gustav: Donnerweer!

Hans: As de all weern, heff ik mi een Kind tolegt.

Gustav *lacht:* Jung oder Deern?

Hans: Ik wurr ruckzuck Vadder van een strammen Jung. Den heff ik ehr to Gefallen den Naam Parsifal geven. Ut luter Freud hett se mi foorts dreedusend Mark un düssen silvern Kelch schickt. Den nehm ik jümmers as Aschenbeker... *wendet sich zum Schreibtisch:* Hier... hett he doch jümmers stahn! Schull sik de Brummbach een Andenken mitnahmen hebben? - Natürlich hett mien Evchen swoore Tieden na de Geburt hatt.

Gustav: Wokeen is denn Evchen?

Hans: Dööskopp – mien Fro doch! Eva!